

Landesgartenschau 2035: Pro Schwerin will Fahrradbrücke über den Obotritenring

SCHWERIN • LESEDAUER: 2 MIN



Blick auf den alten Güterbahnhof in Schwerin: Das Areal soll für die Landesgartenschau 2035 entwickelt werden. (Foto: Volker Bohlmann)

Um das Ausstellungsareal am ehemaligen Güterbahnhof und die Innenstadt besser miteinander zu verbinden, schlägt der Verein Pro Schwerin eine Fahrradbrücke über den Obotritenring vor.

„Es geht vorwärts“, sagt der Vorsitzende des Vereins Pro [Schwerin](#), Werner Hinz. In Sachen [Landesgartenschau 2035](#) bleibe der Verein am Drücker. „Wir erarbeiten gerade eine Voruntersuchung zu einer Machbarkeitsstudie“, so Hinz. Kerngebiet der geplanten Schau in der Landeshauptstadt solle weiterhin die Fläche am ehemaligen Güterbahnhof sein, über ein „grünes Band“ mit dem Welterbe-Ensemble verbunden. Eine Idee: eine Fahrradbrücke über den Obotritenring.

Verein gab Anstoß für geplante Gartenschau

Durch eine solche Brücke könnte Radfahrern und Fußgängern das Pendeln zwischen dem Ausstellungsareal in der Weststadt und den Sehenswürdigkeiten in der Innenstadt erleichtert werden, erklärt Hinz. Profiteur wäre unter anderem das Eisenbahnmuseum hinter dem Hauptbahnhof, an dem der Weg der Gartenschau-Besucher vorbeiführen würde.



Blumenbeete im Küchengarten: Die Bundesgartenschau 2009 erwies sich mit rund 1,9 Millionen Gästen als wahrer Besuchermagnet. (Foto: Jens Büttner/dpa)

Voruntersuchung wird am 3. Februar präsentiert

In der Voruntersuchung sollen noch einmal die zentralen Bereiche der Gartenschau, die Aufgabenfelder, der voraussichtliche Zeitplan und die Organisationsstruktur definiert werden, sagt Hinz. Am 3. Februar werde das Papier den Fraktionen der Stadtvertretung vorgestellt. „Spätestens Ende Februar wollen wir unsere Untersuchung dann der Verwaltung übergeben“, so der Vorsitzende von Pro Schwerin.

Die Analyse des Vereins stelle die Grundlage für die Machbarkeitsstudie dar, die die Stadt im ersten Halbjahr dieses Jahres extern ausschreiben werde, erläutert Hinz. In dieser Studie gehe es auch um die Kosten der Schau, angestrebte Besucherzahlen und das Eintrittsgeld. Die Machbarkeitsstudie wiederum sei die Basis für das Einwerben von Fördermitteln, so der Pro-Schwerin-Chef

Frühere Buga-Geschäftsführer stellen Know-how bereit

Ende Juli 2025 hatte sich das Kabinett von Ministerpräsidentin Manuela Schwesig (SPD) hinter die Idee einer Landesgartenschau in Schwerin gestellt. „Schwerin kann Stadtentwicklung und Gartenschau“, erklärte Schwesig. Ex-Oberbürgermeister Rico Badenschier (SPD) bezeichnete die Landesgartenschau als eine „großartige Idee“, die Schwerin städtebaulich weiter voranbringen werde.

Tatsächlich war das Güterbahnhof-Areal vor mehr als 20 Jahren bereits Gegenstand eines Wettbewerbs bei den Planungen für die Bundesgartenschau 2009. Diese Pläne sind immer noch zeitgemäß, betont Werner Hinz. Und für seine konzeptionellen Überlegungen zur Landesgartenschau 2035 könne der Verein Pro Schwerin auch das Know-how der früheren Buga-Geschäftsführer Jochen Sandner und Dr. Josef Wolf nutzen.

Verwaltungschef: Stadt steht hinter dem Projekt

Zentraler Anlaufpunkt der Landesgartenschau 2035 müsse das neue Stadtgeschichtsmuseum mit dem Welterbe-Zentrum sein, sagt Hinz. Bis zum Beginn der Schau sollte das Museum am Schlachtermarkt deshalb definitiv fertig sein.

Die Landeshauptstadt stehe weiterhin hinter dem Gartenschau-Projekt, versichert Schwerins amtierender Verwaltungschef, Bernd Nottebaum (CDU). Er dankt dem Verein Pro Schwerin schon jetzt für das Engagement.